

«Das Krokodil soll heimkehren» Industrielles Erbe erhalten

Daniel Fritzsche

Rudolf Huber kramt in einem Sekretär in seiner Wohnung am Zürichberg. «Hier hinten muss sie irgendwo sein.» Nach zwei, drei Handgriffen hat der 73-Jährige gefunden, wonach er suchte: eine kleine grüne Modelllokomotive. «Das ist sie», sagt er und dreht das Gefährt in den Fingern. «Die wahrscheinlich berühmteste Elektro-Loki der Schweiz!» Der Pensionär ist in seinem Element. Zusammen mit Mitstreitern aus dem vor zehn Jahren gegründeten Verein Industriegeschichte(n) verfolgt er eine Mission: Er möchte eine Original-Krokodil-Lokomotive nach Neu-Oerlikon bringen und sie dort öffentlich ausstellen. «Als Erinnerung an die glorreiche Geschichte der Schweizer Maschinenbauindustrie», sagt er.

Hubers Begeisterung ist familiär bedingt. Sein Urgrossvater, Peter Emil Huber, war der Gründer der Maschinenfabrik Oerlikon, kurz MFO. 1863 kaufte der Ingenieur eine Wiese nördlich des neu gebauten Bahnhofs Oerlikon. Dort liess er eine erste Giesserei errichten. «Damit war der Grundstein gelegt für die Entwicklung von Oerlikon zu einem Industriestandort von weltweiter Ausstrahlung», sagt Huber. Die MFO stellte bald Werkzeuge, Maschinen, Turbinen her und gehörte im Bereich der Starkstromtechnik rasch zur Weltspitze. 1906 spaltete sich ein Teil des Unternehmens ab: Ein gewisser Emil Georg Bührle übernahm und fokussierte später auf die Waffenproduktion. Zum Verkaufsschlager entwickelte sich seine 20-Millimeter-Kanone, im Ausland auch gerne nur «The Oerlikon» genannt. Von diesem Teil der erweiterten Firmengeschichte distanziert sich Rudolf Huber deutlich. Während Bührle Kanonen schmieden liess, konzentrierten sich seine Vorfahren bei der MFO nämlich auf harmlose Produkte: Zwischen 1920 und 1927 lieferten sie unter anderem die elektrischen Anlagen für die insgesamt 51 Krokodil-Lokomotiven, die in dieser Zeit produziert wurden. «Meisterwerke der Technik», wie Huber sie nennt, «die leistungsstärksten Lokomotiven ihrer Zeit.»

Und damit schliesst sich der Kreis: Hubers Verein konnte mittlerweile ein altes Krokodil erstehen. Dieses soll nun im SBB-Werk Bellinzona renoviert und dann an seinen «Geburtsort» verfrachtet werden. «Das Krokodil soll heimkehren», findet Huber. Neben dem heutigen Sitz von PricewaterhouseCoopers in Neu-Oerlikon haben die Loki-Freunde einen geeigneten Standort gefunden. Der kantonale Lotteriefonds, die Stadt Zürich und private Spender sind im Boot. Für Instandsetzung, Transport sowie Ausstattung des Standorts fehlen Huber und seinen Mitstreitern noch 600 000 Franken. «Wir sind zuversichtlich, dass wir es schaffen», sagt er. Das notwendige Baugesuch ist auf alle Fälle schon einmal eingereicht.

